



Rundfunk auf den Fidschi-Inseln

Die Fidschi-Inseln sind eine isolierte Inselgruppe im Pazifik und liegen rund 2100 Kilometer nördlich von Neuseeland. Der Archipel besteht aus 332 Inseln mit einer Gesamtfläche von 18.270 Quadratkilometern, von denen 110 bewohnt sind. Die Hauptinseln Viti Levu (10.429 Quadratkilometer) und Vanua Levu (5.556 Quadratkilometer) umfassen fast 90 Prozent der Landesfläche und sind – wie die meisten der Fidschi-Inseln – vulkanischen Ursprungs, die kleineren entstanden aus Korallenriffen. Auf den beiden großen Inseln liegen zerklüftete Gebirgsketten, die sich über schmalen Küstenebenen und vorgelagerten Korallenriffen erheben. Der höchste Berg ist mit 1.324 Meter der Mount Victoria oder Tomaniivi auf Viti Levu.

Es herrscht tropisch-heißfeuchtes Klima mit Temperaturen von 16 bis 32 Grad Celsius. In der niederschlagsreicheren Sommerzeit von November bis April suchen tropische Wirbelstürme (Zyklone) den Südpazifik heim. Statistisch wird die Inselgruppe in 10 Jahren von 10 bis 12 Wirbelstürmen betroffen, wovon zwei bis drei schwere Schäden verursachen. In den Wintermonaten von Mai bis Oktober bringen beständige Südostwinde kühlere Luft.

Land und Leute

Die Bevölkerung des Landes besteht zu knapp über 50 Prozent aus Angehörigen der ursprünglichen melanesischen Bevölkerung und zu etwa 45 Prozent aus Indern. Seit dem Jahre 1987 haben viele Inder Fidschi verlassen. Zirka 53 Prozent der Einwohner sind

Christen, etwa 38 Prozent Hindus und ungefähr 8 Prozent Muslime. Daneben gibt es Minderheiten, unter anderem von Sikhs.

Die Amtssprachen sind Englisch, Urdu und Fidschi, das zu den austronesischen Sprachen zählt. Die indischstämmige Bevölkerung spricht Fidschi Bat (auch Fiji Talk), eine Variante des Hindustani, das ebenfalls Amtssprache ist. Rund 31 Prozent der Bevölkerung des Landes ist unter 14 Jahre alt, 65 Prozent zwischen 15 und 64 Jahren und knapp 4 Prozent der Bevölkerung ist über 64 Jahre alt.

Der Archipel ist seit mehr als 3.000 Jahren von Melanesiern bewohnt, die vermutlich von Südostasien aus einwanderten. Die Ureinwohner lebten von Bodenbau (Knollenanbau), Schweinehaltung und Fischfang

unter urgesellschaftlichen Bedingungen. Sie nahmen durch Kontakte mit anderen Inselbevölkerungen viele Elemente polynesischer Kultur an. Im Zuge der Auflösung der frühgesellschaftlichen Strukturen bildeten sich gentilaristokratische Häuptlingsdynastien heraus. Am 6. Februar 1643 wurde Fidschi von Abel Tasman gesichtet, 1774 von James Cook besucht und 1827 von Jules Dumont d'Urville erforscht. Nach gelegentlichen Besuchen von Sandelholzfüllern zwischen 1801 und 1813 siedelten sich europäische Pflanzer an, die ab etwa 1860 Baumwolle anbauten. 1835 nahmen Vertreter britischer Missionsgesellschaften ihre Tätigkeit auf. Sie bereiteten durch Beeinflussung von Oberhäuptling Seru Epenisa Cakobau die koloniale Annexion vor.

1871 wurde eine Scheinverfassung nach britischem Muster erlassen und am 10. Oktober 1874 Fidschi zur Kronkolonie erklärt. Australische und britische Firmen konzentrierten sich in der Folge auf den Zuckerrohranbau. Sie holten am 14. Mai 1879 die ersten indischen Arbeitskräfte - bis 1916 insgesamt 61.000 - ins Land, deren Nachkommen zwischen 1946 und 1997 die Bevölkerungsmehrheit bildeten. 1881 wurde die Insel Rotuma an die Kronkolonie angeschlossen. Im Zweiten Weltkrieg war Fidschi eine bedeutende Versorgungsstation der Alliierten; es wurden zahlreiche Luftwaffen- und Marinestützpunkte errichtet. 1960 kam es zu einem landesweiten Streik der Zuckerrohrpflanzer. Nach innerer Autonomie 1966 errang Fidschi am 10. Oktober 1970 seine Unabhängigkeit im Rahmen des Commonwealth of Nations und wurde Mitglied der Vereinten Nationen.

1987 gewannen indische Parteien die Wahlen; durch zwei aufeinanderfolgende



Bild oben: QSL-Karte von VPD Radio Fiji (1937).

Militärputsche am 14. Mai und 25. September des Jahres unter der Führung von Sitiveni Rabuka wurde jedoch die Vorherrschaft der Melanesier wiederhergestellt, die auch die Verfassung von 1990 festschrieb. Die politischen Unruhen (Streiks, politische Wirren), Missernten und sinkende Weltmarktpreise für Zucker führten zu einem Niedergang der Wirtschaft und einem bis heute anhaltenden Massenexodus der von den Melanesiern politisch unterdrückten aber ökonomisch dominierenden indischstämmigen Bevölkerung des Landes.

Das Staatsoberhaupt wird vom Großen Häuptlingsrat ernannt, der sich aus den Häuptlingen und Repräsentanten der Provinzen zusammensetzt. Das Staatsoberhaupt bestimmt den Premierminister. Das Kabinett wird vom Premier aus den Reihen der Parlamentsmitglieder ausgewählt. Das Zweikammerparlament besteht aus dem Senat, einer Versammlung mit 32 Sitzen und dem Repräsentantenhaus, das 71 Sitze hat.

Wirtschaft

Zu den bedeutendsten Anbauprodukten gehören unter anderem Zuckerrohr, Ingwer, Kokosnüsse, Reis, Kakao, Kaffee, Taro, Ananas und Tabak. Die Grundlage der Industrie des Landes ist die Weiterverarbeitung von Erzeugnissen aus der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Fischerei. Fidschi verfügt über große Goldvorkommen. Im Jahre 2000 belief sich die Jahresprouduktion auf 3.675 Kilogramm.

Zuckerrohr ist seit der Kolonialzeit bedeutendster agrarischer Rohstoff Fidschis und in veredelter Form neben Fisch, Textilien, Holz und Kokosnussöl wichtiges Exportprodukt. Die politischen Unruhen mit dem Staatsstreich 1987 und die nachfolgende Wirtschaftskrise führten zu einer stärkeren Diversifizierung des Exports. Heute sind die Zuckerwirtschaft, die Textil- und Bekleidungsindustrie sowie der Tourismus die Haupteinnahmequellen des Landes. Mehr als 100.000 Beschäftigte sind in den drei Sektoren beschäftigt, die Exporterlöse von 1,1 Milliarden Fidschi-Dollar erbrachten (2004).

Die Anfangstage des Rundfunks

Die *Fiji Broadcasting Corporation* ist der landesweite Rundfunkservice für die Inseln. Seine Geschichte reicht zurück bis in das Jahr 1935, als man erstmals mit einer Lizenz des Post- und Telegrafenamtes unter dem Rufzeichen ZJV im Äther zu hören war. ZJV war in zwei Räumen im Erdgeschoss des Gebäudes von Cable & Wireless



QSL-Karte der Fiji Broadcasting Commission (1959).

in der Hauptstadt Suva untergebracht. In einem Raum standen der Mittelwellensender und Regale mit Grammophon-Schallplatten, in dem anderen befand sich das Studio, in dem der Ansager in einer Ecke an einem Kontrollpult saß. Die Sendeantenne stand auf einer Grünfläche zwischen dem Cable & Wireless Gebäude und dem Regierungssitz.

Der Sender hatte anfangs eine Leistung von 500 Watt und war gut in Suva und im Südosten von Viti Levu zu empfangen. Bergketten schwächten den Empfang in anderen Teilen der Insel zwar ab, dennoch wuchs die Zahl der Hörer der Morgen-, Mittags- und Abendsendungen stetig an. Und auch der Verkauf von Rundfunkgeräten boomte in jenen Tagen.

Gegen Ende 1952 schlug der Legislativrat die Ausarbeitung eines Gesetzes für den Rundfunk auf den Inseln vor und im Juni des Folgejahres wurden die Mitglieder einer Kommission benannt, die den Gesetzestext ausarbeiten sollte. Im selben Jahr begannen auch die Bauarbeiten an einem neuen, eigenen Funkhaus, aus dem am 1. Juli 1954 anlässlich der offiziellen Einweihungszeremonie zum ersten Mal gesendet wurde.

Im Januar 1998 wurde die *Fiji Broadcasting Commission* im Rahmen einer Umstrukturierung des Öffentlichen Dienstes in *Island Networks Corporation Ltd.* umbenannt und im Juni 1999 folgte eine erneute Namensänderung in *Fiji Broadcasting Corporation Ltd.* (FBC).

Frequenzgeschichten

Erstmals erwähnt wurden Radiosender von den Fidschi-Inseln im World Radio TV Handbook von 1954. *Radio Suva*, ein Sender der *Fiji Broadcasting Corporation*, war auf 930 kHz (2 kW) mit dem Rufzeichen VRH aktiv. Diese aus Suva, später aus Sigatoka eingesetzte Frequenz, die nach dem Genfer Wellenplan im November 1978 auf 927 kHz geändert wurde, ist übrigens bis zum heutigen Tage im Einsatz. Das WRTH von 1954 listet noch weitere Frequenzen: 3980, 5995 und 6100 kHz, offenbar kam aber nur die 3980 kHz (500 Watt, ab 1956 2 kW, Rufzeichen VRH4) tatsächlich zum Einsatz. Erst ab 1961 tauchen zwei zusätzliche Fidschi-Frequenzen auf: 5980 kHz (VRH5, 250 Watt) und 6005 kHz (VRH6, 250 Watt).

Die Folgejahre verzeichnen einen wahren Boom an Kurzwellensendungen für den Inselstaat: 4756 (VRH4, 10 kW), 3286 (VRH8, 10 kW) und 3935 kHz (VRH7), alle ab 1963, 4785 (VRH5, 10 kW), 3346 (VRH9, 10 kW) und 3230 kHz ab 1964 so-



QSL-Karte der Fiji Broadcasting Company ZJV Suva (1937).



QSL-Karte von Radio Fiji (1971).

wie 3284 kHz ab 1965. Im Jahre 1966 waren auf den Fidschi-Inseln insgesamt acht Kurzwellenfrequenzen aktiv (3230, 3284, 3935, 3980, 4756, 4785, 5955 und 6005 kHz), die zwar nicht täglich zum Einsatz kamen, aber oft auch über die Landesgrenzen hinaus zu empfangen waren.

Gegen Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre ist ein verstärkter Ausbau der Mittelwellenfrequenzen zu beobachten. Eingesetzt werden nun 560, 710, 810, 840, 890, 930, 1320 und 1470 kHz mit Leistungen von 1-10 kW, die Kurzwellenausstrahlungen werden zeitgleich zurückgefahren, bis 1972 auch die letzten Sender auf 3230, 3284, 5995, 6005 und 7196 kHz verstummen.

1972 taucht der erste UKW-Sender auf den Inseln auf, dennoch behaupten sich die Mittelwellenausstrahlungen auf bis zu 13 verschiedenen Frequenzen bis Ende der 1990er Jahre. Kurioserweise wird für die Zeit von 1985 bis 1991 auch ein mobiler Mittelwellensender auf 1089, später 1485 kHz erwähnt, der zu besonderen Anlässen Live-Berichterstattung ermöglichte. Gegen Ende der 1990er Jahre ist ein rasanter Anstieg der eingesetzten UKW-Frequenzen auf insgesamt 24 zu beobachten, während ab 2002 die Zahl der Mittelwellensender drastisch gekürzt wurde. Heute sind nur noch acht Mittelwellen auf den Inseln aktiv.

Für Fernempfangsbegeisterte waren die Fidschi-Inseln immer schon eines der Traumziele für die Wellenjagd. Bis 1972



Nur einen Klick entfernt: Die Audio-Streams der sechs Stationen der FBC.

tauchten auch in Übersee sporadisch immer wieder Empfangsbeobachtungen von den Fidschi auf, die vom Sender gerne mit häufig wechselnden QSL-Kartenmotiven bestätigt wurden. Seit 1973 blieb der Fidschi-Mittelwellenempfang jedoch Hörern im pazifischen Raum und Fernost vorbehalten.

Seit einigen Jahren ist die Fiji Broadcasting Commission im Internet aktiv. Auf ihrer Homepage <http://www.radiofiji.com.fj> sind alle sechs Stationen mittlerweile mit Live-Stream aufgeschaltet und weltweit zu hören. Besonders interessant ist hierbei Fiji Radio One, über das viel Südseemusik zu hören ist.

Heutige nationale Rundfunkdienste

Heute betreibt die *Fiji Broadcasting Corporation* sechs Radiosender, je zwei in den am weitesten verbreiteten Landessprachen Fidschianisch, Hindustani und Englisch. *Radio Fiji One* und *Bula FM* senden auf Fidschianisch, *Radio Fiji Two* und *Radio Mirchi* auf Hindustani, *Radio Gold* und *2DayFM* auf Englisch. *Radio Fiji One* und *Radio Fiji Two* sind öffentlich-rechtliche Rundfunkstationen. Die Regierung kauft bei diesen Sendern Sendezeit ein und hilft bei der Finanzierung der Stationen. Die restlichen Unkosten werden durch Werbeeinnahmen bestritten. Bei den vier weiteren Stationen *Bula FM*, *Radio Fiji Gold*, *Radio Mirchi* und *2DayFM* handelt es sich um reine Kommerzsender.

Jede der sechs Stationen der FBC ist auf die Bedürfnisse einer bestimmten Hörergruppe zugeschnitten. *Radio Fiji Gold* bringt leichte Unterhaltung, angereichert mit Hintergrundbeiträgen, Aktuellen Rubriken und Sport. *Bula FM* und *Radio Mirchi* sind die einheimischen Popmusikstationen und als Alternative zu ihren Schwestersendern *Radio Fiji Two* und *Radio Fiji One* gedacht. Es handelt sich vorzugsweise um Musiksender mit Nachrichten zur vollen Stunde und zahllosen Wettbewerben. Beide senden auf UKW und decken 82 Prozent der Landesfläche ab. *2DayFM* ist die englischsprachige Station für die Jugend und die Alternative zur Schwesterstation *Radio Fiji Gold*. Hier werden schnelle, moderne Rhythmen gespielt. Die Moderatoren sind nah am Geschmack der 10- bis 24-jährigen Zielgruppe der Hörer.

Die beiden verbleibenden Stationen *Radio Fiji One* (in Fidschianisch) und *Radio Fiji Two* (in Hindustani) sind als einzige landesweit auf Mittelwelle zu empfangen und verfügen in einigen Landesteilen über Umsetzer auf UKW. Als öffentlich-rechtliche Stationen bringen sie vor allem Wetterberichte, Nachrichten, Hintergrundreportagen, Sicherheitswarnungen, Katastrophenvorwarnungen, religiöse und kulturelle Beiträge, Familiensendungen, Kinder- und Jugendsendungen sowie Minderheitenprogramme. Hier werden auch die Sitzungen des Großen Häutlingsrates und des Parlaments übertragen.

Zukunftsperspektiven

In den letzten Jahren wurde bei der FBC viel Geld in Zukunftstechnologien investiert, die Effizienz wurde gesteigert und die Profitabilität erhöht. Heute verfügt die FBC über eine gut funktionierende Webseite, auf der alle sechs Rundfunksender des Landes weltweit als Live-Stream gehört werden können (<http://www.radiofiji.com.fj>). Seit 1998 versucht man zudem zunehmend, sich von öffentlichen finanziellen Zuwendungen zu emanzipieren. Wurde vor ein paar Jahren noch 80 Prozent der Unkosten für den Sendebetrieb aus öffentlichen Mitteln finanziert, so konnte diese Quote auf mittlerweile 27 Prozent gedrückt werden. Und es ist absehbar, wann die FBC auch wirtschaftliche Gewinne einfahren können. Allen Beteiligten ist hierbei allerdings klar, dass es sich um eine Gratwanderung zwischen wirtschaftlichen Zwängen einerseits und anspruchsvollen nationalen Rundfunkprogrammen andererseits handelt.

Michael Schmitz

Quellen

- ⇒ Lytterbogen 1945 - Kortbølge-Haandbog
- ⇒ World Radio TV Handbook 1952ff
- ⇒ <http://www.radiofiji.com.fj>
- ⇒ <http://de.wikipedia.org>



QSL-Karte der Fiji Broadcasting Commission (1990).